

AGGLOLAND SCHWEIZ

Stadt, Land, Zwischenstadt?

Projektbericht

www.metropole-ch.ch

Association
Métropole Suisse

V e r e i n
Metropole Schweiz

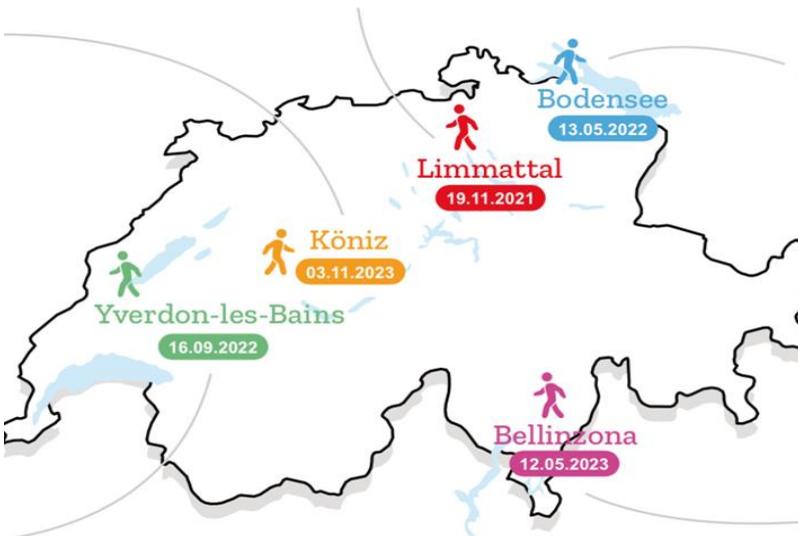
Associazione
Metropoli Svizzera

Zum Projekt

Die Auswertung des letzten Projektes „Daheim in der Metropole Schweiz“ hat gezeigt, dass sich den grosstädtisch geprägten Räumen viele Chancen bieten: Sie sind beliebt bei jungen Fachkräften, pflegen einen offenen Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt, haben touristisches Potential und bieten attraktive und belebte öffentliche Räume.

Was geschieht aber dazwischen, in den Gemeinden und Regionen im äusseren Agglomerationsgürtel – weder richtig Stadt noch richtig Land, also „Zwischenstadt“? Prognosen deuten an, dass es in solchen Gebieten in den nächsten Jahren zu dramatischen räumlichen, wirtschaftlichen und demografischen Veränderungen kommen kann: Eine These besagt, dass die Städte wachsen und sich das Aggloland entleert. Die Stadt ist Zuhause für mobile und gut verdienende Anywheres – das Aggloland ist Zuhause für die von der Globalisierung benachteiligten Somewheres. Oder kommt doch alles anders? Eine zweite These befasst sich mit den Auswirkungen der steigenden Wohnkosten: Die Stadt können sich nur noch die wenigsten leisten, während das Aggloland Heimat, Identifikation und soziale Integration bietet. Ist dies so? Und wenn ja, warum?

In den Jahren 2019 bis 2023 hat der Verein Metropole Schweiz im Rahmen seines Schwerpunkts «Aggloland Schweiz» vier Veranstaltungen durchgeführt, um diese Fragen zu beantworten.



19. November 2021, Limmattal

Fokus auf Gesellschaftliche Verwurzelung – Dorf im Herzen, Stadt im Kopf?

Wir treffen uns gegen Ende der Coronazeit an einem kalten Novembertag nachmittag auf dem Vorplatz des Bahnhofs Dietikon zur ersten Erkundung. Mit dabei sind Vertreterinnen und Vertreter aus Yverdon, Ostschweiz und dem Tessin. Ein kurzer Blick auf den Stadtplatz, dann geht es unter den Gleisen zur Limmat, wo im Sommer Gummiboote aus Zürich anlanden. Weil dieses Freizeitvergnügen in den letzten Jahren immer beliebter wurde, ist weiter flussaufwärts beim Bahnhof Glanzenberg ein kleiner Park mit Landestelle entstanden.

Das Limmattal, der kantonsübergreifende Stadtraum zwischen Zürich und Baden, verändert sich. Diesen Veränderungen gehen wir zusammen mit Peter Wolf, Geschäftsführer der Regionale Limmattal auf die Spur. Was bedeuten diese Veränderungen für die Region? Warum fühlt man sich hier zuhause?

Weiter geht es erst durch ein Quartier der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, um plötzlich beim neuen dichten Stadtteil Limmattfeld zwischen Hochhäusern und Blockrändern zu stehen. Auf einer stark befahrenen Strasse geht es weiter durch typische Agglomerationsquartiere aus der Mitte des 20. Jahrhunderts bis zur Gemüseanbau- und Gartenbaukooperative Ortoloco, wo Gemüse für mit helfende Abonentinnen und Abonenten gedeiht. Gleich daneben finden sich klassische Maisäcker und Wiesen, bevor es via den alten ländlichen Dorfkern hinunter ins Hochhausquartier Spreitenbach geht, wo zwischen Wohnhochhäusern und dem Shoppingcenter der Zentrumsschopf steht.

Der Spreitenbacher Bauverwalter Lukas Nadig stellt vor, was in Spreitenbach aktuell geplant und diskutiert wird, ebenfalls präsentieren Raumplaner und BSA-Geschäftsführer Caspar Schärer, Peter Wolf und Maarit Ströbele. Dann wird diskutiert bei Wein, Käse, Brot und Wurst aus dem Limmattal. Was heisst Identität und Verwurzelung im Limmattal? Für wen bedeutet es was?

Wachstum und Verdichtung machen Angst. Qualitätvolle Innenentwicklung bedingt aber auch neue Freiräume, urban gestaltete öffentliche Räume, neue Treffpunkte für Kultur und gemeinschaftliche Aktivitäten sowie attraktive Naherholungsgebiete. Damit einher geht eine Steigerung räumlicher und gesellschaftlicher Vielfalt. Neu zugewanderte Personen finden Heimat und engagieren sich politisch und zivilgesellschaftlich. Traditionelle Vereine und Parteien verlieren an Bedeutung, es entstehen zugleich neue Angebote. Man engagiert sich heute vielleicht eher punktuell, für einen Anlass, als in einem Verein.

- Das AGGLOLAND ist Experimentalraum, aber auch Rückzugsgebiet der Traditionen
- Der neue Dorfplatz im AGGLOLAND ist das Internet
- Nachbarschaft – gerade in der Krise bietet das AGGLOLAND neue Qualitäten
- Von der Sehnsucht nach dem Dorf kommt man zum neuen Stolz auf das AGGLOLAND

Referierende:

Peter Wolf, Geschäftsführer Regionale2025

Lukas Nadig, Bauverwalter Spreitenbach

Caspar Schärer, Raumplaner, Geschäftsführer BSA

Maarit Ströbele, Politikwissenschaftlerin und Raumplanerin





13. Mai 2022, Region Münsterlingen - Kreuzlingen Grenzen dicht? Grenzen weg? Fokus auf Detailhandel, Digitalisierung und Zusammenarbeit in einer Grenzregion

Diesmal nähern wir uns der Agglomeration von aussen. Vor dem Spital Münsterlingen, einem ehemaligen Kloster auf einer Terrasse über dem Bodensee führt Gemeindepräsident René Walther in die Region ein. In Münsterlingen entsteht ein Gesundheitscluster und das bringt Veränderungen für die Region mit sich.

Thema des Ortsbesuchs am Bodensee sind wirtschaftsrelevante Themen. Gesundheitscluster, Bildung, Digitalisierung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die Digitalisierung schreitet voran – sie vereinfacht unser Leben, stellt aber auch viel Gewohntes in Frage, sei es unsere Arbeit, den Detailhandel oder den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Hinunter geht es vom Spital zum See. Der Weg führt zumeist entlang des natürlichen Seeufers hinter dem Schilf, unterbrochen von idyllischen Badeplätzchen. In Bottighofen versteckt sich der Weg oft hinter den Gartenmauern privater Grundstücke. Auch so sieht Agglomeration in der Schweiz aus. Auf der Halbinsel beim Hafen Bottighofen zeugt ein Hochhaus vom Bauboom der Sechzigerjahre. Auf der Terrasse des neuen Segelclubhauses erörtern wir die Herausforderungen wohlhabender Gemeinden am See, bevor es weitergeht nach Kreuzlingen. Der Einzelhandel im Stadtzentrum kämpft mit Problemen, nicht zuletzt wegen der Nähe zu Deutschland. Die Hauptstrasse wurde verkehrsberuhigt und lädt mit Bäumen, breiten Trottoirs zum Spazieren ein. So wurde aus einem Durchfahrtsort ein angenehmes Ortszentrum.

Weiter geht es zur Landesgrenze am See. In der Sportschule Talent Campus geht es um grenzüberschreitende Agglomerationszusammenarbeit. Unter Leitung von Walter Schenkel und Stephan Tobler präsentieren und diskutieren: Der Kreuzlinger Stadtpräsident Thomas Niederberger, Jérôme Müggler vom Digital Campus der Industrie- und Handelskammer Thurgau, Reto Ammann vom Talent Campus, der Gemeindeschreiber von Bottighofen Nick Bischoff und Klaus-Dieter Schnell von der internationalen Bodenseekonferenz. Was macht die Digitalisierung mit der Agglomeration?

Macht Homeoffice weiter von Zentren wie Zürich gelegene Wohnorte wie Kreuzlingen, Bottighofen oder Münsterlingen attraktiver? Wie funktioniert Wirtschaftsförderung zu High-Tech in einem eher ländlichen Kanton?

Referierende:

René Walther, Gemeindepräsident Münsterlingen

Thomas Niederberger, Stadtpräsident Kreuzlingen

Jérôme Müggler, Digital Campus, IHK TG

Reto Ammann, GF Talent Campus

Nick Bischoff, Gemeinbeschreiber Bottighofen

Klaus-Dieter Schnell, IBK Int. Bodenseekonferenz/DE



16. September 2022, in Yverdon Yverdon zwischen Stadt und Land, Agglomeration mit Potenzial, Fokus auf urbane Qualität am Stadtrand, Verbindung zwischen Zentrum und Agglomeration

Yverdon, zwischen Urbanität und ländlicher Idylle eingebettet, feiert eine harmonische Symbiose dieser beiden Welten. In dieser Stadt überwindet das Zusammenleben die städtischen Grenzen und wird zu einer Lebenskunst, in der jede Straße und jeder geteilte Raum die Lebensqualität offenbaren.

Die Stadtplanung wandelt sich, bietet den Architekten und Stadtplanern eine weiße Leinwand, auf der das Pflanzliche mit dem Mineral konkurriert, um innovative Räume zu gestalten. Die Nachhaltigkeit leitet diese Entwicklung, mit der Greentech (Y_Parc) als Protagonistin, die eine perfekte Fusion zwischen Mensch und Natur in der modernen Stadtplanung ermöglicht.

Auch mitten im Herzen der Stadt beeinträchtigt das aktive Leben nicht die Freude an sportlichen Aktivitäten im Freien, wie unter der Autobahnbrücke, was eine harmonische Koexistenz zwischen beiden Welten zeigt.

Die städtische Qualität erstreckt sich bis an die Grenzen, wo jeder Stadtteil seinen eigenen Charme besitzt und den Bewohnern eine faszinierende Vielfalt bietet. In den Vororten zu leben bedeutet nicht, isoliert zu sein, sondern einzigartige Gemeinschaftsmöglichkeiten zu schaffen, die das soziale Gefüge durch lokale Initiativen und kooperative Projekte stärken.

Die Flexibilität lenkt die städtische Entwicklung, passt sich den wechselnden Bedürfnissen an und bewahrt gleichzeitig die Essenz und die Geschichte der Stadt. Die Landschaft wird zum Leitfaden der Stadtplanung, wobei jedes Projekt sich in einen respektvollen Umgang mit der Umwelt und ihrer harmonischen Integration einfügt.

Das soziale Engagement belebt die Viertel (Quartier des Moulins), wo die Bewohner ihre Umgebung gestalten, um inklusive und partizipative Räume zu schaffen. Die periurbanen Gebiete umarmen die Landwirtschaft und erinnern an die landwirtschaftlichen Wurzeln der Region (Freymond Bauernhof).

Die Begegnung mit den lokalen Akteuren bietet einen Einblick in die Seele der Stadt, in der die Stimmen der Bewohner mit Leidenschaft und Engagement für die Gestaltung der Zukunft ihrer Gemeinschaft widerhallen. Jedes städtische Projekt, jede soziale Initiative zeugt von der Vitalität und Kreativität, die Yverdon, diese Stadt im ständigen Wandel, beleben.

Yverdon, wo Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufeinandertreffen, lädt ein, seine vielfältigen Facetten zwischen Tradition und Moderne zu entdecken.

Referierende:

Pierre Dessemontet, Syndikus der Stadt Yverdon

Anne DuPasquier, Expertin Nachhaltige Entwicklung, Yverdon

Claudia Cudry, Präsidentin Verein Pierre en fête, Yverdon

Ronei Falvino, Verantwortlicher Agglo Y



Freitag, 12. Mai 2023, Bellinzona – Claro **Bellinzona: Governance einer “neuen” Stadt im Grünen, zwischen Grossprojekten und 13 Quartieren.**

Governance der “neuen” Stadt und ihren 13 Quartieren
Im Zentrum von Bellinzona entsteht ein spannendes Stadtumbau-Projekt. Der Sitz der SBB-Werkstätten wird frei und zu einem neuen, multifunktionalen und nachhaltigen Stadtteil, mit Wohnungen, Standort für neue Technologieunternehmen, Ausbildungsstätten und einem Stadtpark.

Wie das genau geschehen soll, wurde im PAC (Piano di Azione Comunale) vertieft, dem Richtplan, der die Entwicklungsstrategien für das ganze Gemeindegebiet von Bellinzona nach der Fusion von 13 Gemeinden aufzeichnet.

Im Stadtquartier Claro zeigen sich die typischen Herausforderungen eines zum Wohnort gewachsenen ländlichen Dorfs wie beispielsweise ein schlecht angepasstes Strassennetz (Feldwege, die zu Strassen ohne Trottoir wurden). Die öffentlichen Dienstleistungen hingegen sind gut ausgebaut, auch dank der Unterstützung der Stadt Bellinzona (Postfiliale). Verschiedene Verbesserungsmaßnahmen für den Ortskern sind geplant.

Professor Torricelli hat aufgezeigt, wie wichtig die Qualität der öffentlichen Räume und der Dienstleistungen für Einwohnerinnen und Einwohner ist und dass gewisse Teile der Gemeinde Bellinzona (und Claros) riskieren, zu urbanen Brachen zu werden, die ein Aufbesserungskonzept brauchen. Können Einfamilienhausquartiere, ohne Nahversorgung und einem Strassennetz nur für Autos heute noch die Anforderungen der Einwohnerinnen und Einwohner (der Alternden ebenso wie der neuen Generationen) erfüllen?

Auf dem Weg hinauf zum Kloster von Claro erreichten wir die Grenze des Baugebiets und überblickten die Zersiedelung um Bellinzona und in der Valle Riviera. Die Siedlungsgrenzen sind zumeist noch gut sichtbar, grosse Grüngürtel warten darauf, geschützt und in Wert gesetzt zu werden.

Der Unterhalt des Stadtgrüns wurde am Beispiel eines innovativen Projekts gezeigt. Mit einer Schafherde werden Grünflächen beweidet. So kann die Biodiversität erhöht und invasive Neophyten bekämpft werden.

Die Schlussdiskussion erörterte, wie die neue Stadt zwischen Stadtzentrum und Quartieren (also ehemaligen Dörfern) organisiert und regiert werden soll. Instrumente wie der PAC können dazu beitragen, eine gemeinsame Vision zu entwickeln und dabei gleichzeitig die Nähe zu den Einwohnerinnen und Einwohnern der Quartiere nicht zu verlieren. Damit sozialer Zusammenhalt entstehen kann, braucht es die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Das unterstützt die Gemeinde oder es entstehen Initiativen aus der Bürgerschaft selbst.

Referierende:

Ivan Sasu, Biologe

Lara di Virgilio, Projektvertreterin

Marisio Gallera, ex-Stadtpräsident und Quartiervertreter

Angelo Schillizzi, Stadtplaner, Stadt Bellinzona

Gian Paolo Torricelli, ehem. Leiter Osservatorio dello sviluppo territoriale dell'Università della Svizzera italiana

Renato Bison, Gemeinderat Città di Bellinzona / ex-Gemeindepräsident di Claro

Reto Malandrini, Leiter Kommunikation, Behörden- und Quartierbeziehungen Bellinzona

Giulio Foletti, ex-Gemeinderat Comune di Riviera



Freitag, 3. November 2023

**Köniz – Vielfalt zwischen Stadt und Land
von Kehrsatz via Wabern und Liebefeld nach Köniz**

Viermal haben wir eine Schweizer Agglomeration erkundet, im Limmattal, am Bodensee, in Yverdon und bei Bellinzona. Nach dem Spaziergang tauschen wir uns gemeinsam aus und fassen die Erfahrungen aus den verschiedenen Orten zusammen: Wie gehen Gemeinden in der Schweizer Agglomeration aktuelle Herausforderungen an? Die Themen gehen von Digitalisierung über Detailhandel bis zu Dorfplätzen. Mit dabei sind Vertreterinnen und Vertreter aus den bisher besuchten Gemeinden und alle am Thema Interessierten.

Zum Ende unserer Reise durch die Schweizer Agglomerationen treffen wir uns in der Gemeinde Köniz bei Bern. Der Leiter der Planungsabteilung Stephan Felber führt. Los geht es in Kehrsatz, beim grünen Band Bern, der stadtnahen Kulturlandschaft, die zum Naherholungsgebiet und so zu einem öffentlichen Raum wurde. Klar sind die Siedlungsgebiete von Kehrsatz und Wabern, einem Ortsteil von Köniz, getrennt. Dies ist so geplant. Beide Orte wachsen. Wie das aussieht, zeigt Wabern. Gegenüber einer Tankstelle mit Hofladen, die früher allein auf weiter Flur lag, grenzt ein hoher Lärmschutzwall eine kürzlich verdichtete Siedlung von der Strasse ab. Übers Feld sieht man den Flughafen Belpmoos und den Turm des Berner Münsters. Weiter ortseinwärts neue Siedlungen und ein Wohnhochhaus, alles nah am S-Bahnhof. Innenentwicklung auf grossen und kleinen Parzellen, Grosswohnsiedlungen der Sechzigerjahre, dazwischen ein erhaltener alter Villengarten mit neuem Altersheim hinter grossem Baum. Abwechslungsreich ist die Agglomeration.

Köniz fasst auf seinem Gemeindegebiet die ganze Palette aktueller und früherer Agglomerations-Bautrends zusammen, von Grosswohnsiedlungen über Sonnenhänge mit Einfamilienhäusern bis hin zu neuen dichten Quartieren auf ehemaligen Industriebrachen. Dazu kommen neue Grossbauten für Bundesämter, ein grosser Stadtpark (in der Agglomeration!) und ein Ortszentrum, wo sich die verschiedenen Zeitschichten überlappen. Neben neuem Migros und Bahnhof liegt das Gemeindehaus, das um einen grossen Neubau trakt erweitert wurde.

Gemeinsam mit Planungs- und Verkehrsvorsteher Christian Burren und den Botschafterinnen und Botschaftern aus den anderen Regionen ziehen wir Bilanz. Heimat und Digitalisierung, Zentralität und Versorgung: Was bedeutet das für Orte in der Schweizer Agglomeration?

Referierende

Stephan Felber, Leiter Planungsabteilung Köniz

Christian Burren, Gemeinderat, Direktionsvorsteher Planung und Verkehr



Fazit der Spaziergänge:

Die Agglomeration ist spannend, weil gerade hier viel geschieht. Hier findet die Schweiz der Gegenwart statt, mit allen Facetten. Wer dort wohnt, sucht sich eine Heimat, zwischen Identifikation mit dem Ort und manchmal durchaus auch positiv gewerteter städtischer Anonymität. Die Nähe zu Kinderbetreuung, Läden, Dienstleistungen und Gewerbe wird wichtiger.

In den inneren Agglomerationsgemeinden entsteht heute die 10-Minuten-Stadt. Mal geplant, mal spontan. Corona hat die Sicht auf den öffentlichen Raum gerade in Agglomerationsgemeinden verändert. Dass dichter gebaut wird und mehr Einwohnerinnen und Einwohner hinzukommen, macht die Planung öffentlicher Freiräume zu einer immer wichtigeren Aufgabe.

Zugleich ist die Agglomeration auch Arbeits- und Logistikraum. All das muss irgendwo untergebracht werden. Die Aggloland-Spaziergänge zeigten eindrücklich, wie das in der Schweiz heute geschieht, und welche Lösungen einzelne Gemeinden für ähnliche und vielleicht manchmal auch ganz ortsspezifische Herausforderungen finden. Lernen wir voneinander!



Impressum

Trägerschaft

Verein Metropole Schweiz

Vorstand

Dr. Walter Schenkel, Zürich

Dr. Maarit Ströbele, Zürich

Marcello Martinoni, Taverne TI

Heidi Stöckli, Luzern

Aline Tobler, St. Gallen

Stephan Tobler, Egnach TG

Josianne Maury, Bern

Dr. Nicole Surchat Vial, Genf

Sonja Jasper-Venema, Zürich

Dank

Der Verein Metropole Schweiz bedankt sich herzlich bei den folgenden Institutionen für ihre Unterstützung.

Gesamtprojekt:

Bundesamt für Raumentw (ARE)

EspaceSuisse Nordost

Mitglied werden

Der Verein Metropole Schweiz...

... setzt sich für Lebensqualität in der Metropole Schweiz ein.

... engagiert sich für eine attraktive Gestaltung des Raumes.

... hinterfragt Ansprüche der Bevölkerung und deren Auswirkungen auf Raum und Umwelt.

... setzt sich mit dem Zusammenleben der Schweizer Bevölkerung auseinander.

Als Mitglied helfen Sie mit, diese Themen einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen.

Jahresbeiträge:

Einzelmitglied Fr. 80.-

Studentisches Mitglied Fr. 50.-

Kollektivmitglied Fr. 500.-

Anmeldung Mitgliedschaft
bitte an

info@metropole-ch.ch



www.metropole-ch.ch